

Correspondent.

Anzeigenpreis Vierteljährlich: Bei Abholung von den Anzeigenstellen 1 Mk., monatlich 35 Pf., durch die Postbezugsstelle mit der Post bezogen 1,00 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,25 Mk. Einzelnummern 5 Pf.
Abdruck wöchentlich 6 mal wöchentlich halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Anzeigenstellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
4seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeilen je oder deren Raum 1. Stadt u. Stadt überdies 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. Resten pro Zeile 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden nur unserer Geschäftsstelle (sowie sämtlichen Annahmestellen) entgegengenommen.
— Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —
Für unerlangte Einleitungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 84.

Donnerstag den 11. April 1907.

33. Jahrg.

Spaltungen im internationalen Sozialismus.

„Allenswärts in der internationalen Sozialdemokratie geht und droht es. Die Massen sind mit der bisherigen Politik der Partei, mit dem ewigen Herumreiten auf dem „Prinzip“ des Marxismus, das ihnen bisher auch nicht die wenigsten praktischen Erfolge gebracht hat, in höchstem Maße unzufrieden. Auf den Parteitag werden die Gegenstände immer nur mißfällig überflogen. Kaum sind die Delegierten wieder in ihren Wahlkreisen, so fangen die Händereien von neuem an.“

Die französische „Sozialistische Partei“ hat auf ihrem am 2. April in Lyon abgehaltenen Kongress Anträge angenommen, welche eine direkte Aktion und den Generalausstand als gefährl. Mittel verurteilen und ferner einen Antrag, welcher sich für gleichzeitige allmähliche Milderung der Militärstrafen ausspricht, aber entschieden die antiparlamentarische Gesinnung zurückweist, die das Recht der Verurteilung gegen einen äußeren Angriff unerschrocken. Die „Leiz. Volksg.“ und andere gesinnungswidrige Organe der deutschen Sozialdemokratie ringen ob dieser erneuten Reperieren ihrer französischen Genossen vermissend die Hände und beschwören das „Internationale sozialistische Bureau“, diesen Abtrünnigen die Aufnahme zu verweigern.

Auch auf dem an den Osterfeiertagen in Haag abgehaltenen Parteitag der holländischen Sozialdemokratie wurde von den „Selbstbewußten“ bewegliche Klage geführt über den „Revisionsismus“ der Kammerfraktion unter der Führung Trotskif. Man habe die Forderung des Frauenwahlrechts preisgegeben, man rede auch nicht mehr von der prinzipiellen Forderung des Achtstundentages, sondern nur vom Fehntstundentag. Man wolle aus der Partei eine demokratische Reformpartei machen. Wägen der regelmäßige Vertreter der holländischen Sozialdemokratie auf den Parteitagen der deutschen Sozialdemokratie in den „Soz. Monatsheften“ sogar von einer Zerknirschung an der Regierung. Trotskif wird ferner zum schmerzlichen Vorwurf gemacht, daß er die Hauptaufgabe der Theoretiker der Partei in erster Linie „in der Vorbereitung von Gesetzentwürfen“ erblickt. Zum Schluß erfolgte allerdings die übliche Vernehmungsgesinnung; die „Unentwegten“ müssen aber klein beigeben; eine gegen den Führer der Kammerfraktion gerichtete Broschüre darf nur in wenigen Exemplaren für den Parteivorkand als „Material“ gedruckt werden. Im übrigen wurde durch Parteibeschluß nochmals ausdrücklich festgestellt, daß die Freiheit der Kritik innerhalb der Partei nicht eingeschränkt werden dürfe; es wird nur verlangt, daß dabei „alle unnötige Schärfe und Bitterkeit vermieden wird.“ — Für den „Sauberdenton“ ist somit in der holländischen Sozialdemokratie kein Raum.

In dem benachbarten Belgien, wo die Sozialdemokratie gleichfalls zur Überzeit ihren Parteitag abhielt, wurde zu Gericht gesessen über den sozialistischen Senator Picard, der in Militär- und Kolonialfragen, wie in der Frage des Marinarbeitsgesetzes meist mit den bürgerlichen Parteien gefimmt hat. Zum großen Leidwesen der journalistischen Tempelwächter des Marxismus durfte er seine Stellungnahme sogar regelmäßig in dem Hauptorgan der belgischen Sozialdemokratie, dem „Peuple“, verteidigen. Aber selbst der „Vorwärts“ kann nicht umhin, ihm das Anerkennung eines „eigenartigen und sehr fruchtbaren Schriftstellers“ auszusprechen, der nur den einen Fehler habe, daß er durch seine „nur oft geistreich pointierten, aber für ein sozialistisches Blatt doch seltsam anmutenden Sonntagartikel im „Peuple“ bei den Arbeitern, zumal durch ihre Verteidigung der sozialistischen Tendenzen, oft Verwirrung sät und die Redaktion selbst zuweilen gezwungen hat, gegen

die Ausfälle Picard's scharfen Protest zu erheben.“ Picard hat es nicht einmal der Mühe für wert gehalten, auf dem Parteitag zu erscheinen und sich persönlich zu rechtfertigen; das befragten seine näheren Freunde. Die Streikteiligen fanden auch hier ihren Abbruch mit einem „Vergleich“, wonach der „Peuple“ zukünftig solchen Artikeln die Aufnahme verweigern soll.

Die ungarische Sozialdemokratie, die ebenfalls in den Osterfeiertagen einen Parteikongress nach Budapest zusammenberufen hatte, scheint mit ihren leitenden Parteifunktionären sehr unzufrieden zu sein; sie fasste nämlich den eigentümlich herabwürdigen Beschluß, „in diesem Jahre keine dotierten Parteifunktionäre in die Parteileitung wiederzugewählen, ohne aber diesen Beschluß seine prinzipielle Geltung zu geben.“ Dieses Ergebnis einer geschlossenen Vorberatung der Delegierten wurde noch ausdrücklich nach den Berichten deutscher sozialdemokratischer Blätter damit motiviert, man wolle die dem Kongress zur Verfügung stehende kurze Zeit „nicht mit langen und leidenschaftlichen Debatten über innere Parteifragen persönlicher Natur vergeuden.“ — Danach scheint es mit der „Einheitslichkeit“ und „Brüderlichkeit“ der ungarischen Genossen ebenfalls sehr wenig bestellt zu sein.

Das schlimmste Vergehen aber hat dem „internationalen Proletariat“ neuerdings wiederum die italienische Sozialdemokratie gegeben. Turati, der fähigste und vornehmste Führer der Partei, geht scharf ins Gericht mit der sozialdemokratischen Kammerfraktion, deren Mitglieder sich um die Kammerverhandlungen nur sehr wenig kümmern und meist schwänzen. Die Vororgane der Syndikalisten belegen den Parteipapst Ferri mit Ehrenstiteln wie „Höflich der Massen“, „König der Völker“, der immer nur, gleichviel unter welcher sozialistischen Maske, an die Erhaltung seiner persönlichen Diktatur denkt. Dr. Abg. Labriola, der Führer der intransigenten Richtung, hat sich füglich auf dem Parteitag dieser Gruppe in Rom ganz wild gebärdet. „Es liegt uns, erklärte er, wenig an einer sozialen Gesetzgebung, wenig daran, ob die Arbeiter eine halbe Stunde länger arbeiten oder nicht. Der Zweck des Sozialismus ist nicht, die Lage der arbeitenden Klassen zu verbessern, damit die Arbeiter sich wohl sein lassen. Der Zweck des Sozialismus ist vielmehr, den Kapitalismus zu entzweien.“ — Außerdem droht noch eine blamable Blatthaltung über die finanziellen Grundbesitze des Hauses „Majone“, von dem man behauptet, daß es durch einen Regierungskommissar ausgehalten werde. Die „Majone“ reuanchiert sich für diese schimpfliche Bloßstellung durch die Andeutung, daß Ferri mit dem Freimaurerorden unterhandelt habe, um ein Kontokorrent bei der Banca d'Italia zu erhalten. — Man sieht, die italienische Sozialdemokratie befindet sich in dem Zustand ausgesprochenster Anarchie. Der „Vorwärts“ selber muß mit schmerzlichem Bedauern konstatieren, daß man Wege einschlage, „die direkt zur Parteispaltung führen.“

Damit haben jedoch die Säulenbeigen des Marxismus in der internationalen Sozialdemokratie den Lebenskeim noch keineswegs bis zur Reize geleert. Auch in der Reichstagsfraktion der deutschen Sozialdemokratie, die bisher das heilige Feuer der Marxistischen Lehre am treulichsten gebüht hat, soll es wegen des unglücklichen Ausgangs der Reichstagswahlen zu heftigen Kämpfen gekommen sein. Wie verschiedene Zentrumsblätter erfahren haben wollen, habe dabei die revisionistische Richtung in der Fraktion gefiegt; man wolle „nicht mehr dem blühenden Drauzugenerum hulbig, sondern nur ernste Arbeit leisten.“ Man wird ja alsbald bei der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern sehen, was an dieser Debatte wahr ist. Daß die deutsche Sozialdemokratie von der politischen Entwicklung der internationalen Sozialdemokratie, die sich immer mehr einer positiven Betätigung zuwendet, in alle Ewigkeiten unberührt bleiben kann, erscheint ganz undenkbar.

Ueber die Griechenlandreise des Königs von Italien.

die eine erhebliche politische Bedeutung hat, liegen folgende Berichte des „Wolffschen Bureau“ vor: Athen, 8. April. Bei der Ankunft des Königs von Italien in Piräus richtete der Bürgermeister der Stadt eine Begrüßungsansprache an den König, in der er an die Bande erinnerte, die Griechenland mit Italien verknüpfen. Der König bräute in seiner Erwiderung seine Freude darüber aus, Griechenland besuchen zu können und dankte für den ihm bereiteten Empfang. Nachdem die Majestäten sodann die Front der Ehrenkompanie abgegrüßt hatten, begaben sie sich, von der Menge überall fürmlich begrüßt, nach dem königlichen Palais, wo sie von der Königin und den übrigen Mitgliedern des königlichen Hauses empfangen wurden. Später ließ der König von Italien seine Karten abgeben bei dem Ministerpräsidenten Theotakis, dem Kammerpräsidenten Levidis, sowie dem Minister des Auswärtigen Eusef. Die italienischen Minister Tittoni und Trabasso stellten dem Ministerpräsidenten Theotakis einen Besuch ab und übergaben ihm die Insignien des Großkreuzes des St. Mauritius- und Lazarusordens. Der König von Griechenland verlieh Mirabelli das Großkreuz des Erlösordens, das die übrigen im Gefolge des Königs von Italien befindlichen Personen bereits besaßen.

Zu Ehren des Königs von Italien fand im Schloß ein Galadiner statt, an dem die Minister, das diplomatische Korps sowie die Spitzen der Behörden teilnahmen. König Georg brachte in französischer Sprache einen Toast aus, in dem er König Viktor Emanuel auf dem klassischen Boden Griechenlands willkommen hieß und für den ihm in Italien bereiteten, ihm ewig unvergesslichen Empfang, der in den Herzen der Hellenen ein Echo gefunden, noch einmal seinen tiefen Dank ausdrückte. Er freute sich über die Gelegenheit, die Gefühle brüderlicher Sympathie für das edle Volk der Italiener zu bekräftigen, er wünschte, daß diese Bande weiter dauern mögen, und trinke auf die Gesundheit und auf das beständige Glück des Königs und der Königin, sowie auf die Größe und das Gedeihen Italiens. König Viktor Emanuel erwiderte in französischer Sprache, er werde eine unaussprechliche Erinnerung an den ihm jetzt gewordenen sympathischen Empfang bewahren. Die Worte des Königs von Griechenland wurden in Italien einen Widerhall tiefer Sympathie finden. Er empfand das Bedürfnis, nachdrücklich zu betonen, daß ein Gefühl aufrichtiger Freundschaft die beiden Völker verbinde — auf diesen beglückten Boden Griechenlands, wo niemand sich als Fremder fühlen könne, wo das Bild einer großartigen Zivilisation, die keine Grenzen kenne, in Dauerzeiten sich erhebt, welche den Wandel der Geschichte überdauern. Der König trant auf das Wohl des Königs und der Königin von Griechenland und deren Familie und auf das Wohlergehen Griechenlands.

Politische Uebersicht.

Die Entrevue von Cartagena hat den programmatischen Verlauf genommen. Eine Deputation des „Wolffschen Bureau“ meldet: Bei einem am Montag abend zu Ehren des Königs und der Königin von England an Bord der „Rumanca“ stattgehabten Bankett brachte König Alfonso von Spanien einen Trinkspruch aus, in dem er der Freude der königlichen Familie und des spanischen Volkes Ausdruck gab, die englischen Majestäten in den spanischen Gewässern begrüßen zu können. Er bedauerte, daß die Königin Viktoria ihn nicht habe begleiten können, wies auf den ihm seinerzeit in England bereiteten ihm unvergesslichen Empfang hin und sprach den Wunsch aus, daß die bestehenden verwandtschaftlichen Beziehungen zur Festigung des Bandes zwischen beiden Völkern bei-

tragen möge. König Eduard dankte und bewaarte die Abwesenheit der Königin, wobei er des bevorstehenden feierlichen Ereignisses gedachte. Er sprach seine Freude über die Anwesenheit der Königin-Mutter aus und betonte, daß auch er den Wunsch hege, daß die zwischen beiden Ländern bestehenden Bande sich immer mehr festigen möchten. Nach dem Bankett zogen sich die beiden Monarchen zu einer Unterredung zurück. Beim Bankett unterhielt sich der spanische Ministerpräsident und der englische Botschafter in lebhafter Weise.

Die Eröffnung der zweiten Friedenskonferenz ist auf den 15. Juni 2 Uhr nachmittags im großen Ritterfaale des Binnenhof in Haag festgesetzt. Als Generalsekretär wird Dr. Doube van Looswyk, früher Bureauchef in der politischen Abteilung des Ministeriums des Äußeren, vorgeschlagen werden.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichisch-ungarischen Ausgleichsverhandlungen sind am Dienstag wieder aufgenommen worden. Sie wurden durch eine Besprechung der beiderseitigen Ministerpräsidenten eingeleitet.

Frankreich. Die Disziplinlosigkeit französischer Postbeamter macht der Regierung wieder einmal Sorgen. Ministerpräsident Clemenceau, der Minister der öffentlichen Arbeiten Barthelemy und Unterstaatssekretär Simyan hatten am Mittwoch eine Besprechung über die Haltung, welche den Beamten und Unterbeamten der Post- und Telegraphenverwaltung gegenüber in der Frage des Anschlusses an den Allgemeinen Arbeiterverband beobachtet werden soll; es wurde beschlossen, unverzüglich Disziplinarmaßnahmen zu ergreifen. — Es kommen danach also nur die eigentlichen Verkehrsbeamten in Frage. Die Sachverständigen der Mechaniker der Post, Telegraphen- und Telephon-Verwaltung hat an den Unterstaatssekretär Simyan ein Schreiben gerichtet, in welchem sie diesen ihrer vollen Ergebenheit für die Verwaltung und die Regierung versichern.

Rußland. Die Konflikte der Regierung mit der Reichsduma wegen angeblicher Kompetenzüberschreitungen seitens der letzteren dauern fort. Ministerpräsident Stolypin richtete zwei Schreiben an den Dumapresidenten Golowin mit dem Hinweis, der Regierung sei bekannt, daß die Dumakommission für das Verpfelegungswesen und zur Durchsicht des Budgetentwurfs Privatpersonen als Sachverständige heranzuziehen beabsichtige. Ein solches Verfahren bedeute eine wesentliche Kompetenzüberschreitung seitens der Duma und Stolypin ersuchte den Dumapresidenten um eine Anknüpfung darüber, welche Maßnahmen das Dumapresidentium ergreifen habe oder zu ergreifen beabsichtige, um die geforderte Ordnung der Dinge zu wahren und eine Vertagung der bestehenden Gesetzesvorhaben fernerst unmöglich zu machen. — Der Minister des Innern wies die Gouverneure an, keine Vorparlamentarismen zur Beratung von Vorschlägen, die seitens der Dumageordneten brieflich oder telegraphisch in die Vorparlamentarismen gemacht werden würden, zu gestatten, beziehungsweise die Schuldigen sofort zur Verantwortung zu ziehen. — Der frühere Professor Wischno an der Universität in Kiew, früher Redakteur des in Kiew erscheinenden konservativen Blattes „Kiewljanin“, ist zum Mitglied des Staatsrats ernannt worden.

England. Das englische Unterhaus hat am Montag seine Sitzungen wieder aufgenommen. Die erste Sitzung nach den Osterferien war nur schwach besucht. Byles (lib.) fragte den Staatssekretär des Äußeren Sir Edward Grey, ob seine Aufmerksamkeit auf das Erkennen und die Enttarnung gelenkt worden wäre, die sich überall in Frankreich wegen des Einspruchs der Regierung gegen den Kanaltunnel gezeigt hätten, ob er von der französischen Regierung eine Mitteilung in diesem Sinne erhalten habe, und ob er dem Haupte die Versicherung geben könnte, daß die Herzlichkeit der Entente nicht gelitten habe. Unterstaatssekretär Runciman erwiderte, der Staatssekretär des Auswärtigen Sir Edward Grey habe hierüber keinerlei Mitteilung von der französischen Regierung erhalten, er sei aber der Meinung, daß die Gründe der englischen Regierung für deren Ablehnung des Projektes von Seiten der französischen Regierung wohl verstanden und voll gewürdigt würden. Nachdem Runciman noch auf die Regierungserklärung vom 21. März über diesen Gegenstand hingewiesen, bemerkte er, es sei außer Frage, daß eine derartige Feststellung keinesfalls ungünstige Folgen nach sich ziehen könne. Darauf wurde die Frageabklärung wieder aufgenommen.

Spanien. Die Anarchisten in Barcelona haben schon wieder Bombenattentate verübt. In einem Hause der Calle Boqueria explodierte am Montag eine Bombe; mehrere Personen wurden verletzt, fünf von ihnen schwer. Wie dem Madrider „Heraldo“ aus Barcelona gemeldet wird, explodierte

Montag nachmittag unter der Tribüne, auf welcher die Behörden am Sonntag der Vereidigung der Rekruten beigewohnt hatten, eine Bombe. Man glaubt, daß die Bombe vor der Feierlichkeit unter der Tribüne niedergelegt worden war. Dienstag vormittag um 10 Uhr erfolgte eine neue Bombenerplosion, durch die gleichfalls Personen zu Schaden gekommen sein sollen.

Portugal. In Portugal ist ein Studentenstreik ausgebrochen, der einen Protest gegen die teilweise Ausschließung mehrerer Studenten von der Universität Coimbra bedeutet soll.

Serbien. Die serbische Skupstschina ist am Montag durch einen Erlaß des Königs bis zum 9. Juni vertagt worden, ohne daß das Budget oder das Budgetprovisorium genehmigt worden wären.

Bulgarien. Infolge der Härten des neuen bulgarischen Pressgesetzes herrscht in Sofia große Unzufriedenheit. Insbesondere agieren sozialistische Lehrer gegen die Regierung. Die Gefahr eines allgemeinen Lehrstreiks ist vorhanden.

Marokko. Die Einigung über Erleichterung drablosfer Telegraphie in Marokko ist, wie auch der „Köln. Ztg.“ in einer Depesche aus Tanger bestätigt wird, im Grundsatz gesichert. Es ist beabsichtigt, eine internationale Gesellschaft zu begründen, an welcher deutsches, französisches, englisches und spanisches Kapital beteiligt sein soll. Die Leitung bleibt dem Gründer Henri Popp vorbehalten. Deutscherseits wurde bei den Verhandlungen auf drei Punkte Wert gelegt: das Einverständnis des Nachsten, die Unterwerfung des Unternehmens unter die Verordnungsbestimmungen der Algerien-Akte und die Gleichstellung der deutschen Interessen mit denen der übrigen Nationen, was Kapital, Lieferungen und Personal betrifft. Ueber das Zustandekommen dieses ersten Uebereinkommens herrscht in Tanger unter allen Beteiligten große Befriedigung; es wird allgemein anerkannt, daß das Hauptverdienst hierfür dem bereitwilligen Entgegenkommen der deutschen Gesandtschaft zuzuschreiben ist. Es ist zu hoffen, daß dieser ersten Verhandlung noch weitere folgen werden. Ob dies zu ermöglichen sein wird, hängt lediglich davon ab, ob die Franzosen denselben guten Willen zeigen werden, wie dies auf deutscher Seite der Fall ist. — Im Anschluß hieran sei mitgeteilt, daß für geschäftliche Unternehmungen in Marokko in Berlin mit internationalen Kapital die Kommandit-Gesellschaft Fuchs, Langensheim u. Co. gegründet worden ist. — Die Besetzung von Udscha durch die Franzosen hat die amtlichen marokkanischen Kreise doch hart verschmerzt, mehr als man nach der Proklamation des Sultans annehmen sollte. In einem Briefe erklärte der marokkanische Minister des Auswärtigen, Abdelkrim ben Sliman, er verstehe nicht, wie die Ermordung des Doktor Mauchamp den Grund zu der Diskussion von Udscha habe bieten können. In Anbetracht der geleisteten Dienste und seines hohen Alters gehe es nicht an, den Gouverneur von Marrakesch zur Rechenschaft zu ziehen; er würde indessen seiner Stellung entziehen werden, und vielleicht würde sein Sohn nach Tanger kommen, um in seinem Namen Entschuldigungen auszusprechen.

Deutschland.

Berlin, 10. April. Der Kaiser sprach am Montag nachmittag im Anschluß an einen Spaziergang durch den Tiergarten beim Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Tschirschky vor. Dienstag vormittag hörte er im königlichen Schloß den Vortrag des Chefs des Militärabnehmens und nahm sodann eine Reihe von militärischen Meldungen entgegen. Später nahm der Kaiser an einer Frühstücksstafel beim Offizierkorps des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments teil.

— Reichskanzler Fürst Bülow hat an diesem Dienstag die Rückreise nach Berlin angetreten.

— (Das preussische Staatsministerium) hielt am Dienstag eine Sitzung ab.

— Beim Empfang des neuen französischen Botschafters in Berlin (Cambon) durch Kaiser Wilhelm am Montag wurden folgende Ansprachen ausgetauscht. Der Botschafter sagte:

„Majestät! Ich habe die Ehre, Eurer Majestät das Schreiben zu überreichen, wodurch mich der Präsident der französischen Republik bei Eurer Majestät als außerordentlichen Botschafter beglaubigt. Ich bin tief durchdrungen von dem Wert dieser Ehre, da sie mir erlaubt, mich der Person Eurer Majestät zu nähern. Ich werde den Gefühlen des Herrn Präsidenten ebenso wie denen der Regierung der Republik gemäß handeln, wenn ich an der Entwicklung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich arbeite, und ich wage zu hoffen, daß die Erfüllung

meiner Aufgabe mir durch das hohe Wohlwollen Eurer Majestät erleichtert werde.

Der Kaiser erwiderte:

„Herr Botschafter! Ich heiße Sie willkommen. Das Wert, das Sie verkörpern wollen, nämlich die Arbeit an der Entwicklung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, wird meine ganze Sympathie haben. Meine Regierung ebenso wie ich wird sich anlegen sein lassen, Ihre Aufgabe nach Möglichkeit zu erleichtern. Die Verständigung zwischen zwei großen Nationen, die beide tätig und behütet sind, Festigung und Fortschritt unter den Völkern der Erde zu verbreiten, ist ein Ziel, dessen Erreichung der gemeinsamen Arbeit aller hochsinnigen Geister würdig ist, über die Frankreich und Deutschland verfügen.“

— (Kaiserliche Marine.) Der große Kreuzer „Moon“ hat am Montag von Kiel aus die Fahrt nach Jamestown zur internationalen Flottenschau angetreten.

Volkswirtschaftliches.

(Krankenkassen für selbständige Handwerker. Das Krankenversicherungsgesetz kommt ausschließlich den Arbeitnehmern zugute; den kleinen Handwerksmeister, der vielfach wirtschaftlich nicht besser gestellt ist als der Arbeiter, hat das Gesetz nicht mit einbezogen. Und doch ist häufig die Lage der Familie eines selbständigen Handwerkers, wenn durch längere Erkrankung des einzigen Ernährers das Geschäft mehr und mehr zurückgeht und Not und Sorge an die Türe klopfen, keine beneidenswerte. Selbst größere Betriebe, die jahrelang mit Erfolg geleitet wurden, können bei längerer oder andauernder Erkrankung des Meisters in Schwierigkeiten geraten, sobald die Kundschaft auf den persönlichen Verkehr mit dem Meister verzichten muß und auf Verhandlungen mit der Ehefrau oder den Gesellen angewiesen ist. Da kann, wie das Organ der Handwerkskammer zu Königberg sehr richtig ausführt, durch gemeinsames Zusammenstehen auf dem Wege der Selbsthilfe in Krankheitsfällen auch dem selbständigen Gewerbetreibenden genügt und mancher Segen gestiftet werden. Das Gesetz über die eingetragenen Hilfskassen bietet zur Gründung einer Krankenkasse für selbständige Handwerker einen gangbaren Weg, den in letzter Zeit in verschiedenen Handwerkskammerbezirken einschüchtige Handwerker auf Anregung ihrer Handwerkskammer beschritten haben. Solche Krankenkassen bestehen z. B. in den Bezirken der Handwerkskammern zu Braunshweig, Koblenz, Gera, Harburg, Karlsruhe, Magdeburg und Saarbrücken, von denen nach den eingegangenen Berichten die Krankenkassen in Gera, Koblenz und Saarbrücken besonders gute Erfolge aufzuweisen haben. Nebenliche Unterstützungsgesellschaften sind von den Handwerkskammern zu Halle a. S., Steintin, Hensburg u. a. in Aussicht genommen. Die Handwerkskammer zu Steintin hat sogar in ihrer letzten Vollversammlung beschlossen, der in ihrem Bezirk neu zu gründenden Krankenkasse für selbständige Handwerker die Summe von 3000 Mk. ohne Verpflichtung der Rückzahlung, und einen weiteren Beitrag von 2000 Mk. als Darlehen zu überweisen. Auch die Handwerkskammern zu Dortmund und Arnberg haben die Errichtung von Krankenkassen für selbständige Handwerker in ihren Kammerbezirken im Prinzip beschlossen und mit den Vorbereitungen hierfür begonnen.

(Der Deutsche Werkmeister-Verband (Sitz Düsseldorf), der zurzeit 46 000 Mitglieder zählt, beschloß auf seiner Generalversammlung in Mainz den Bau eines eigenen Verbandshauses in Düsseldorf. Vertreter stimmten die Vertreter der Gründung einer Sparkasse und Buchhandlung zu. Ferner wurde der Anschlußung zugestimmt, den Reichstag und den Bundesrat zu ersuchen, baldigst an die Schaffung von Arbeitsstellen heranzutreten, weiter die Neuordnung der Unfall-, Kranken- und Invaliden-Versicherung zu beschleunigen. Eine weitere Rundgebung der Delegierten sprach der Regierung und dem Reichstag lebhaften Dank aus für das Eintreten zugunsten einer Pensionsoberprüfung der Privatangestellten. Zum Vorsitzenden des Verbandes wurde Herr Fabrikdirektor Hr. Barthel-Kottbus gewählt. Der Verband verfügt zurzeit über ein Vermögen von 8 500 000 Mk. und zählt an Mitgliedern, Witwen und Waisen rund 11 000 000 Mk. Stierbeleger und Unterhaltungen. Die nächste Delegierten-Versammlung findet 1909 in Düsseldorf in Verbindung mit der 25-jährigen Jubelfeier des Verbandes statt.

(Die Einführung der neunfünftigen Arbeitszeit steht nach den „Mündener Neuesten Nachrichten“ in allen Militärverfassungen Spaniens bevor. Bisher wurde zehn Stunden gearbeitet.



Ein hochtragende Kuh zu verkaufen

Ein Arbeitspferd für billig zu verkaufen

2 guterhaltene Bettstellen nebst Spargelmatratzen

Doppelter Wasch-Automat

Ein Blase für 60 Pf.

Reparaturen an Fahrrädern, Motorrädern und Automobilen

Gustav Engel, Mechanikermeister

Maethers Kinder- u. Sportwagen

Emil Pursche, Deumarkt

Hans Crome, Gärtnerei

Gurkenferne, lange grüne Schlangen

Kies- und Sand-Ausbeutung Birgeranger, Neues Schützenhaus

Butter billiger

Butter billiger (continued)

Butter billiger (continued)

Butter billiger (continued)

Butter billiger (continued)

Butter billiger (continued)

Butter billiger (continued)

Butter billiger (continued)

Butter billiger (continued)

Butter billiger (continued)

Butter billiger (continued)

Butter billiger (continued)

Ziehung A. Klasse 216. Königl. Preuss. Lotterie

Ziehung vom 9. April 1907, vormittags

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Ziehung vom 9. April 1907, nachmittags (continued)

Entenplan 3,
Parterre u. Etagen.

Otto Dobkowitz,

Entenplan 3,
Parterre u. Etagen.

Grösstes Geschäftshaus am Platze.

Kleiderstoffe, Seidenwaren und Waschstoffe.

Reinwollene Cheviots und Kammgarne
große neue Farbenformate, Breite 90/120 cm Meter **0,68—0,50.**

Schwarze reinw. Mohairs und Alpaccas
selbengläubende Stoffe, glatt u. gemustert, von der Mode bevorzugt, Breite 90/120 cm Meter **0,75—6,00.**

Schwarze u. farb. reinw. Satin- u. Damentuche
erprobte beste Qualität in größtem Farbensortiment, Breite 95/140 cm Meter **1,60—7,50.**

Schwarze reinw. Voiles, Eoliennes u. Grenadines
lichte Stoffe, glatt, farliert gestreift und brokirt, Breite 100/120 cm Meter **1,00—4,50.**

Vornehme Neuheiten in Frühjahrs-Kostümstoffen
reine Wolle und Alpaccas, Avire, Karos, schmale und breite Handtücher, Breite 95/140 cm Meter **1,70—6,00.**

Wunderbare in- und ausländische Blusenstoffe
neue Stoffe, Karos und Fantasiemuster, engl. Blanelle, Breite 80/120 cm, Meter **0,75—5,50.**

Ein Posten gediegener Hauskleiderstoffe
Roben, Vigourenz, Zibeline, Cheviot etc., Breite 90/110 cm Meter **0,60—2,00.**

Entzückende reinw. helle u. dunkle Mousseline
unerreichte Auswahl in neuen Fantasie-, Streifen-, Punkt-, Karo- und Brochtemustern, Breite 70/80 cm Meter **0,70—2,25.**

Satins, Mousseline, bedruckt u. mit Seide gestreift, Organdys etc.
in unerreicht großen schönen Sortimenten, 75/80 cm breit, von **0,25—1,60.**

Weisse und farbige Leinenstoffe und Zephir
mit, gestreift, farliert und meliert, für Kostüme und Roben, Breite 70/120 cm, Meter **0,50—2,00.**

Schwarze u. farb. Seiden-Damaste u. Merveilleux
neue Blumen-, Punkt- u. Fantasiemuster, Breite 45/60 cm Meter **1,30—7,00.**

Aparte Neuheiten in Blusen- und Roben-Seide
Chines, Schotten, schmale und breite Handtücher Meter **1,35—6,50.**

Halbfertige Roben in weiss u. euru Seidenmull
mit reichen Spitzen-Zwischenstücken und Bänderlein Stoff **5,90—30,—**

Halbfertige Roben in Leinen, Tall, Bastseide
Japanelbe, Taffetkissen, Balfit etc. Stoff **11,50—70,—**

Täglich Neueingänge in Kinder- u. Damenkonfektion, Kostümen, Blusen, Rücken, Staubmänteln usw.

Briefmarken,
feinste Sorten
N. S. 105 vortügender Verleibura

Bessere Geige
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter „Geige“ an die Exped. d. Bl. erbeten

Eine fast neue Nähmaschine
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Ein gut erhaltener Kinderwagen
steht billig zu verkaufen. Parwert 17.

Gute Walthofer-Tauben
zu verkaufen. Wo? fragt die Exped. d. Bl.

Eine junge Kuh
mit dem Kalbe steht zum Verkauf. Preislich Nr. 6.

Schottischer Schäferhund,
1/4 Jahr alt, billig zu verkaufen. Preisangabe Nr. 5.

Meine Wohnung befindet sich nebst dem Baus
im Hofe rechts, 1 Treppe.
Frau D. Wengler,
Stelmenrentmeister, Bräuhern 14.

Wegen Familienfeier bleibt das Geschäft Donnerstag den 11. d. M. von 1 Uhr ab geschlossen.

R. Christ.



Modernes Damen Coque, sehr preiswert Nr. 5.50

Damenputz.
Elisabeth Schulze,
Leipzig,
1. Geschäft Katharinenstr. 13—17,
2. Geschäft Königsplatz 7 (an der Markthalle)
empfiehlt
garnierte Damenhüte in Mittelpreislagen
in überraschender Auswahl
sowie
Modellhüte, Sporthüte, Kinderhüte, Trauerhüte.
NB. Während der Messe Sonntags von 11 Uhr an offen.



Kennen Sie schon das
Veilchenseifenpulver
„Marke Kaminfeiger“
mit den prächtigsten Geschenken in jedem Paket?
Bitte machen Sie eine Probe. Sie werden hochbefriedigt sein!
In den meisten Geschäften a 15 Pf. zu haben.
Vorsicht! Man achte auf die „Marke Kaminfeiger“!
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Bäckerei-Eröffnung.
Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur gefälligen Mitteilung, dass ich die
Brot-, Weiss- u. Feinbäckerei
Breitestrasse 20 käuflich übernommen habe.
Ich werde bemüht sein, jede Bestellung prompt und reell auszuführen und bitte daher um gütige Unterstützung.
Georg Herziger, Bäckermeister.

Konfektion-
Arbeiterinnen und Arbeiter
finden dauernde, lohnende Beschäftigung (Wochenlohn) bei
Aug. Polich, Leipzig.

Zu dieser Saison kauft jeder Radfahrer nur noch
„Freienwaldia“,
Pat.-amtl. gesch. Nr. 89961,
weil es das einzigste zuverlässige
Schmiermittel für Fahr- und Motorräder ist.
Keine Lagerdefekte mehr. Höchste Schmierfähigkeit.
Billig im Verbrauch.
Flaschen zu 50 Pfg. und 35 Pfg.
Neumarkt-Drogerie Hermann Emanuel.
Depots:
Otto Bretschneider, Gustav Engel, Emil Pursche,
H. Altrichstraße. Weihenstephanstraße. Neumarkt.
Dampfsägewerk Jetschke, Merseburg,
Halleschestrass 10/11,
empfiehlt sich zum **Lohnschnitt** aller Art Hölzer zu Brettern, Bohlen, Dielen etc. bei prompter Bedienung und billigster Berechnung. Bequeme Anfuhr.
Hierzu eine Beilage.



Ueber das Verhältnis zwischen England und Spanien

bringt die offiziöse „Correspondencia de Espana“ einen sehr interessanten Artikel, der die gesamte politische Konstellation beleuchtet und wieder einmal zeigt, wie König Eduard von England mit Erfolg sich bemüht um die Bildung eines Ringes gegen Deutschland, das völlig isoliert werden soll. Auch Spanien bildet ein Glied in dieser Kette, die spanische Politik hat sich gänzlich in's Fahrwasser Englands begeben, namentlich seitdem eine englische Prinzessin dem König Alfonso vermählt worden ist. Der „König. Jg.“ wird vom Montag aus Madrid gemeldet:

Die „Correspondencia de Espana“ sagt, die Begünstigung in Cartagena sei veranlaßt durch den Wunsch des Königs Alfonso, dieses Jahr England wieder zu besuchen. Die Unterhaltung unterliege keinem bestimmten Programm, weil Spanien und England nichts Neues mehr zu verhandeln hätten. Die Reise sei lediglich die Besiegeltung bereits vollzogener Tatsachen, wie seinerzeit der Besuch der französischen Flotte in Kronstadt. Ueber Marokko seien zwischen Spanien, England und Frankreich nach Algieras zwei noch nicht veröffentlichte Abkommen zustande gekommen, die alles regeln. Kraft dieser Abkommen habe Frankreich nur die Zustimmung Englands und Spaniens zur Besetzung Udschads eingeholt, die übrigen Mächte, einschließlich Deutschland, aber nur benachrichtigt. Spanien habe eingewilligt, um einen Präzedenzfall zu schaffen. Wenn es morgen Veranlassung habe, sich zu beschweren, werde es genau so verfahren wie Frankreich. Es sei ein Irrtum, daß die Besetzung Udschads Weilla's habe, daß die größere Sicherheit der Karanenanwege auch Weilla's zugute komme. Auf der Haager Konferenz gebe Spanien in der Abstrahierung völlig gleichartig mit England vor, die Angelegenheit hier aber dadurch eine große Schwierigkeit, daß Frankreich nicht mitzuwirken wolle, und daß zwischen Frankreich und England, die sonst in allem einig seien, in diesem Punkte noch eine Meinungsverschiedenheit bestehe, da Frankreich den Revandgedanken nicht aufgeben wolle. England wolle übrigens die Abstrahierung nur unter der Bedingung, daß seine Flotte Reis stärker sei als die vereinigten Flotten zweier Mächte, die zur See am stärksten seien. Es drohe, gegebenenfalls eine Flotte zu schaffen, stärker als die von vier Mächten zusammen. Spanien seinerseits könne die Formel der Beibehaltung des status quo nicht annehmen und werde daher vorschlagen, ein Höchstmaß für die Einwohnerezahl und den Quadratmeter des Landes festzusetzen. Es beständen auch noch andere Schwierigkeiten bezüglich der Frage der Seefreiheit. England weise rundweg die von Deutschland und Oesterreich vertretene Theorie zurück, daß die Handelsflotte als Privateigentum erklärt werde, Spanien und wahrscheinlich auch Frankreich seien ebenfalls nicht damit einverstanden. Diese beiden Punkte seien wesentlich und würden Hauptpunkte der Haager Konferenz bilden. Darüber würden sich jetzt wahrscheinlich König Alfonso, König Eduard und die Minister unterhalten, vielleicht werde Spanien beauftragt werden, im Haag diejenigen Fragen aufzuwerfen, womit England nicht selbst hervortreten wolle. Darauf deutet schon die Auswahl der spanischen Vertreter hin. Die englisch-spanische Allianz bestehe nicht, dafür aber eine entente cordiale mit ungefähre gleicher Wirkung. Die Zusammenkunft in Cartagena sei die öffentliche, feierliche und völlige Genehmigung vorher eingegangener Vereinbarungen.

Das heißt einmal offen gesprochen! Fast ein jeder Satz dieser spanischen offiziösen Auslassung ist bedeutungsvoll, weil das britische Kabinett hier mit der wünschenswerthen Deutlichkeit einbildet. Vieles an den Mitteilungen ist ja nicht neu, aber es ist von Wert, daß ein Organ der spanischen Regierung, die von den englischen Plänen unterrichtet ist, damit an die Öffentlichkeit tritt. Besonders bemerkenswert ist, daß nach der Konferenz von Algieras noch Sonderabmachungen zwischen England, Frankreich und Spanien über Marokko getroffen worden sind. Wozu ist denn da eigentlich der Apparat von Algieras aufgestellt worden? Ferner ergibt sich aus dem Artikel der offiziösen spanischen Korrespondenz, daß die Haager Friedenskonferenz immer mehr droht, in eine Unzufriedenheitskonferenz auszuarten.

Aus Deutsch-Afrika.

Wie es in Deutsch-Südwestafrika aussieht, das schildert ein aus Windhof stammender Brief, der im Organ

der Deutschen Kolonialgesellschaft veröffentlicht wird. Es heißt darin: „Mit dem Viehstand ist es recht gut bestellt. Vor außerordentlich reichlich Vieh sind die Halbinsel und das Gras war gut ausgefallen, aber plötzlich erschienen ungeheure Mengen von Heuschrecken, wie sie seit vielen Jahren nicht mehr beobachtet worden waren, und große Strecken sind, wie mit einer Decke von der jungen Brut bedeckt, so daß die Weide vollständig verweht ist. Außerdem ist der Regen seit Wochen ausbleiben und die Regenzeit geht bald zu Ende. Wir müssen wohl auf ein kühleres Jahr für die Farmwirtschaft gefaßt sein. Ebenso stark haben die Kleinflehdungen gelitten. In Klein-Windhof hat zuerst der Frost ein Drittel bis zur Hälfte der Weidenernte vernichtet. Jetzt sind nun auch dort die Heuschrecken eingeschlagen, gegen deren Abtrag wir ziemlich machtlos sind. Sie haben alle Kräfte und alles Vieh verzehrt und zum Teil bis auf den Stamm abgefressen. Auch in Jona ist die ganze Ernte dahin.“

Nach einem Telegramm aus Windhof ist der Herrsche Wilhelm Junter, geboren am 24. 7. 82 zu Alh, am 1. April 1907 im Lazarett Windhof an Herzschwäche nach Kapr gestorben.

Wie es dem Hottentotten-Hauptling Simon Copper entgegen seiner früheren Reputationserklärung möglich geworden ist, erneut eine feindselige Haltung einzunehmen und in die Wüste Kalahari abzurücken, ergibt sich aus einer losen eingegangenen weiteren amtlichen Mitteilung, die folgendes besagt: Der Marisch Simon Copper's nach Gochas wurde durch die Separation ersterer und in der Kalahari weit zersplitterte Banden sowie durch das diese, sandige Dünenland und die Willkür von Weiden und Kindern erheblich verlangsamt. Major Herer, der diesen Marisch zunächst überwachte, wurde durch Mangel an Verpflegung und Wasser gezwungen, die Truppe schneller nach Gochas voranzutreiben. Mit Karavellen hielt er jedoch die Führung mit Simon Copper anrecht und sollte hierdurch dem Kapitän, dessen Haltung bisher verlässlich erschien, das Sammeln seiner angulischen und misraufischen Reute zu erleichtern. — Dieses Telegramm läßt noch vieles im Unklaren über die Gründe, die Simon Copper zu seiner erneuten feindseligen Haltung, von der in der Note überhaupt noch keine Rede ist, veranlaßt haben. Wie es scheint, soll angenommen werden, daß der beherrschende Marisch des Major Herer nach Gochas der Fortentastlerer aufschüssig gemacht und ihm den Gebanten nahegelegt hat, zu entwickeln. Es sieht aber beinahe so aus, als wenn die Regierung den Schluss des Telegramms unterdrückt hätte.

Provinz und Umgegend.

† Neubaldensleben, 10. April. Mit 33 Schülern wird das hier zu errichtende Lehrerseminar demnächst eröffnet werden. Der Unterricht wird vorläufig in den Räumen des Alten Volksschulgebäudes am Breitenwege, das auch die landwirtschaftliche Winterschule beherbergt, erteilt werden. Mit dem Bau eines Seminargebäudes wird man wahrscheinlich noch in diesem Sommer beginnen.

† Magdeburg, 10. April. Der Magdeburger Arbeitgeberverband der Holzbearbeitungsbranche fasste den Beschluß, jeden Arbeiter, der am 1. Mai feiert, für den Rest der Woche bis zum 6. Mai auszusperrten.

† Burg b. M., 10. April. In dem benachbarten Die Algrupp ereignete sich kürzlich abends zwischen 10 und 11 Uhr ein Automobilunfall, der leichtere Folgen hätte haben können. Ein Automobil aus Magdeburg, das mit vier Herren besetzt war, konnte von dem Führer auf der abschüssigen Fahrstraße nicht gehalten werden und fuhr in die Elbe. Dem Fahrmeister Köhner und seinen Leuten gelang es, die Insassen zu retten, auch nach vielen Bemühungen das Automobil wieder aus der Elbe zu ziehen.

† Harburg, 9. April. Ein einschlicher Vorfall ereignete sich gestern nachmittag am Butterberge. Dort hatten Knaben ein Karöffelfeuer angezündet, dem das 4-jährige Töchterchen des Arbeiters August Wrenstedt aus Wundheim zu nahe kam. Die Kleider des Mädchens gingen Feuer und im Nu stand das Kind in hellen Flammen. Das Kind ist den eiltesten Brandwunden erlegen.

† Ehrenbain, S.-A., 10. April. Vorgestern nachmittag ereignete sich hier ein einschlicher Brandunglück, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. In der Wohnung des Leinwandmachers Busch befand sich auch das einjährige Kind des Nachbarn, des Handwerker's Sporber, mit dem Busch's größere Kinder spielten. Das kleine Kind war, damit es nicht Schaden nehmen sollte, an sein Einbüchen angebunden. Möglicherweise entstand in der Stube Feuer. Es wird angenommen, daß die größeren Kinder am Ofen hantiert haben, daß dabei Blut herausgefallen ist und die in der Stube herumliegenden Holzspäne entzündet wurden. Schnell war die Stube voll dicken Qualms. Die größeren Kinder flüchteten und es gelang ihnen nicht, auch das kleine zu retten, weil dieses an dem Stuhl angebunden war. So mußte das kleine Wesen elend sterben, und als es dann erwachsenen Leuten gelangen war, in die Stube zu bringen, da fanden sie das Kindchen nur noch als verkohlte Masse.

† Weicherohe, S. April. Auf der Schachtanlage bei Neustadt, die der Aktiengesellschaft Neu-Weicherohe gehört, verunglückte am Sonnabend

5 Personen, davon zwei schwer. Der Unfall entstand dadurch, daß der Inkalt eines mit Gefährstoffen beladenen Förderkörpers zum Teil in den Schacht fiel, in dem sich gerade die fünf Vergleute befanden. Der Schacht ist für gewöhnlich durch Schachtlappen abgeschlossen; auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise hatte sich die Verschlußklappe von selbst geöffnet.

† Klein-Leinungen, 9. April. Der Maurer Christian Volkroth scheint die bereits gemeldete Nordtal nicht mit Ueberlegung, sondern in einem Anfall geistiger Umnachtung ausgeführt zu haben. Er ist als nächster und arbeitssamer Mensch bekannt, hatte aber in letzter Zeit oft Anwandlungen von Schwermut, klagte auch über Druck im Kopfe. Ohne äußere Veranlassung qualte ihn die fixe Idee, verbungern zu müssen. Vielleicht hat ihn auch der Umstand beunruhigt, daß er seine gewohnten Räume im Hause gegen andere vertauschen mußte. Die ermorbtete 67-jährige Frau ist morgens noch bei dem Kaufmann gewesen und in dem nach dem Garten führenden Gange neben dem Hause dann erschlagen worden. Ein Nachbar sah den Mann schlagen, glaubte aber nicht anders, als daß Volkroth eine Wille Holz, die er eben eingebracht, zerhacken wollte. Mit der Irrsinnigen eigenen Näherität rief der Mörder sobann einen Vorübergehenden an, sich seine Frau anzusehen, die er schon erschlagen habe. Auch die Schwiegermutter, die eben von einem Ausgange zurückkehrte, drohte er und warf mit der Art nach der Art die. Die junge Frau stieg darauf auf der anderen Seite des Hauses durch das Fenster, regelte die Tür ab und rettete ihr zwei-jähriges Kind mit genauer Not, denn der Irrsinnige hatte bereits die Tür mit der Art geöffnet. Der Unglückliche hat mehrere Tage lang nichts genossen, soll auch nach Weidung der „Norb. Jg.“ im Hospiz Amisgefängnis Nahrung verweigern. Er hat bereits mehrmals, zuletzt am Karfreitag, Selbstmordversuche gemacht. Am Sonnabend fand sich die Untersuchungskommission ein, um die Leichenschau und Obduktion vorzunehmen.

† Schie (Z.), 9. April. Durch ammoniakhaltiges Abfluswasser der Limbacher Eisenhütte wurde dem Oberförster Kubin, der im Glaserbad und in den von dieser gespeisten Teichen die Forstlenzucht rational betreibt, ein Schaden von einigen Tausend Mark zugefügt, indem durch das vergiftete Wasser die Forstlenzunge vernichtet sind. Es ist Ausforschung vorhanden, daß der entstandene Schaden auf gutlichem Wege ausgeglichen wird.

† Sena, 10. April. Durch eine Ministerialverfügung ist jetzt an der hiesigen Universität Frauen die Immatrifikation für alle Fakultäten gestattet worden, während diese bisher nur für die philosophische Fakultät möglich war.

† Leipzig, 10. April. Die Stadt Leipzig und der Elster-Saale-Kanal. Bei Beratung über an ihn gelangten Eingaben in Sachen des Elster-Saale-Kanals konnte sich der Rat zu dem Bau eines Kanals durch die Stadt unter Vermittlung der erforderlichen Mittel nicht entschließen. Er hält es aber im Interesse von Industrie und Handel für eine Pflicht der Stadtgemeinde, die Durchführung des Kanalprojektes zu ermöglichen und den Interessen nach Kräften zu erleichtern. Die Uebernahme einer Zinsgarantie erschien, wie schon mitgeteilt, dem Rat die geeignetste Form. Bei einem zu erwartenden Kostenaufwande von 15 Millionen Mark erschein eine Zinsgarantie von 300 000 Mk. jährlich seitens der Stadt Leipzig angemessen. Auch der sächsische Staat werde wohl einer entsprechenden Teil der Zinsgarantie übernehmen. Die Uebernahme der Leipziger Zinsgarantie soll davon abhängig sein, daß die Weidungsgesellschaft das fertige Stück des Karl-Heine-Kanal unentgeltlich zur Verfügung stellt. Daher ersucht der Rat die Stadtverordneten um Zustimmung zu nachstehendem Beschlusse: Unter der Voraussetzung, daß eine Kapitalgesellschaft das zum Bau einer Kanalverbindung Leipzigs mit der Saale erforderliche Kapital aufbringt, ferner die Beteiligung des sächsischen Staates an der Uebernahme der Zinsgarantie nachgelesen wird, erklären wir uns bereit, vom Beginn des Kanalbetriebes ab eine zu einer 3 1/2-prozentigen Verzinsung des Anlagenthatals zu verwendende Zinsgarantie bis zu 300 000 Mk. jährlich zu übernehmen mit der Maßgabe, daß ein sich später ergebender Betriebsgewinn zur Hälfte an die Stadtgemeinde abgeführt wird, so lange bis die von ihr gewährten Beiträge zurückzahlt sind.

† Leipzig, 8. April. In Leipzig verzeht jetzt kaum eine Woche, in der sich nicht eine Liebes-irgödie abspielt. Am Freitag abend hat wiederum ein junges Paar, ein 20 Jahre alter Handlungsgehilfe und eine gleichaltrige Arbeiterin, den Tod in der Pfiste gesucht. Sie hatten sich von einem



Züfchmerker eine Gondel geliehen, angeblich um eine Vergnügungsfahrt zu unternehmen. Als Pfand für die Gondel ließ der junge Mann seinen Ueberzieher zurück. Da dieser des Nachts noch nicht abgeholt war, stellte der Wächter des Bootes Nachforschungen nach dem jungen Baure an. Er fand jedoch nur den leeren umgeschlagenen Kahn auf dem Fluße treibend. Der junge Mann soll mit dem Mädchen ein von seiner Mutter nicht begünstigtes Liebesverhältnis unterhalten haben und deshalb freiwillig mit der Geliebten den Tod gesucht haben.

† Leipzig, 10. April. Von dem Automobil eines hiesigen Buchhändlers überfahren wurde gestern nachmittag auf dem Rathausring in der Nähe der Carl Lauchnig-Brücke eine Frau. Hierbei erlitt die Unglückliche derart schwere Verletzungen, daß sie auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb. Die Verletzte soll eine in der Probsteierstraße Nr. 26 in Döllz wohnhafte Frau Knabe sein.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 11. April 1907.
** (Personalnotiz.) Der Bezirksdirektor Schneider hier ist als Postamtsleiter angenommen worden.

Der Evangelische Oberkirchenrat macht bekannt, daß der Konfirmandat Julius Jakob als zweiter Generalinspektor der Provinz Sachsen vom König bestätigt worden ist.

Die Lauchnigbrücke in Gaussee wird wegen Bormahme von Pfahlarbeiten zwischen Station 53,9 und 54,1 in Merseburger Fähr vom 11. d. M. an für den Fußverkehr gesperrt. Die Geschirre haben während der Dauer der Sperrung die Nebenwege zu benutzen.

Am Montagabend fand im „Herzog Christian“ hier die Monatsversammlung des Vereins für Heimatkunde statt. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Gäste und Mitglieder durch den Vorsitzenden ergriß Herr Lehrer Kuschert das Wort zu seinem Vortrage: „Solquellen im Kreise Merseburg“. Schon in weit zurückgelegter Zeit wurde in Großböben, Burgliebenau, Schlabebach, Köpshaw, Ludwig u. Salz genannt. Mit Recht nannte man daher die Provinz Sachsen das „Salzland“, das preussischen Staates. Nach vielen Wandlungen, die der Herr Redner eingehend behandelte, steht heute Dörenberg (mit ca. 200 Beamten) an dritter Stelle hinsichtlich der Größe und nimmt mit seiner Produktion sogar die zweite führende Stelle ein. Interessant waren die Schilderungen vom Bohren des „Bohrschachtes“, sowie das plötzliche und heute noch so erzielte Aufsteigen der jetzt 9-prozentigen Sole. Die Gewinnung des Salzes und auch die Abfahrgänge derselben fanden seitens des Herrn Vortragenden eine eingehende Berücksichtigung. Mit der Schilderung des Dörenberger Bohrschachtes schloß der lehrreiche, mit lebhaftem Beifall begrüßte Vortrag. In der Diskussion hierüber ergänzten einiges die Herren Inspektor Wolf und Lehrer Gänther. Hierauf führte Herr Inspektor Wolf in seinem Vortrag: „Merseburg seit 50 Jahren die Entwicklung unserer Stadt in lebhaften Bildern vor Augen. Beginnend mit dem Neumarkt, der früher eine Verwaltung, auch Katz und Braubau u. für sich hatte, wurden weiter auch die Altenburg und der Sierichberg behandelt. Es folgten Schilderungen des Gottardt, Hölter, Klaffen, Sierich und Neumarktsdörfers, sowie der ehemaligen Verfehrverhältnisse. Der mit Beginn des Jahres 1876 aufgehobene Mahl- und Schlachtsteuer und des hiermit verbunden gewesenen Wirtstürens, Konfiszierens und Pächrens wurde in teils recht humoristischer Weise gedacht. Weiterhin gelangten die früheren Schulen, Mühlen, Gasthöfe, der „Frosch“ und der Rischgarten, die Erbauung der Eisenbahn, der Brand des Stadtturmes, das hier ausgestellt gewesene „Perpetuum mobile“, die Unruhen des Jahres 1848 usw. zueingehender Schilderung. Im Jahre 1863/64 hatte die Stadt nach den Angaben des Herrn Vortragenden 12 000 Einwohner. Als Kind unserer Stadt bot der Redner in dem „Selbsterleben“ manden schönen Zug aus alter Zeit und die eingehendsten Erzählungen ließen einen feinen Beobachter auf den verschiedensten Schichten erkennen. Stürmischer Beifall folgte den interessanten Darstellungen. Herr Lehrer Kuschert rezitierte hierauf einige humorvolle dialektische Dichtungen in würdevoller Weise. Wir heben daraus hervor: Die Schicht bei Salsfeld, Nörzriede, 6 Kreuzer. Der geistliche Beifall ließ den Wunsch erkennen, öfter und weit derartig von dem Herrn Vortragenden zu hören. Vom Wüchertisch erläuterte Herr Lehrer Straßburger Bericht über die neuesten einschlägigen Ereignisse. Der Vorträge eröffnete dann noch, daß in nächster Zeit ein Vereinausflug stattfindet, dessen Ziel und Tag durch den „Korrespondent“ noch mitgeteilt wird. Erwähnte verschiedener Art überwiegen der Vereinsammlung: Frau Rentier Dürbeck, die Herren Gärtner, Brenner und Menzel. Die Vereins-

sammlung u. ist jeden Sonntag von 11—12 Uhr im „Herzog Christian“ Interessenten unentgeltlich geöffnet. Die Präsenzliste ergab 24 Mitglieder und 11 Gäste, von denen sich 3 zum Verein anmeldeten. Gegen 11 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung.

In der am Sonntag den 7. d. M. in Halle eröffneten Gesellschafts-Ausstellung des dortigen Innungsvereins wurde auch einen hiesigen jungen Mechanikergehüben, der bei der Firma A. Dreschner hier seine Lehrezeit durchgemacht, eine Auszeichnung zuteil. Es erhielt nämlich der Aussteller Albrecht-Merseburg für eine von ihm angefertigte Präzisions-Säulenwaage einen vom Verein für Mechanik und Optik gestifteten Preis von 5 Mk.

Im Weltpanorama in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ hier wird in dieser Woche eine interessante Reise von Madaira nach Südamerika gezeigt. Die Bilderreihe beginnt mit Ansichten der Hafenstadt Funchal auf der herrlich gelegenen und insofern ihres gesunden Klimas bekannten Insel Madaira. Von hier führt der Besucher die vorzelebende Schiffahrtsverbindung Spanien-Südamerika nach dem Freistaat Chile. Ansichten der wichtigsten Hafenstädte, wie Santiago, Buenos Aires, La Plata, Asuncion, Jundab, wechseln mit herrlichen Landschaftsbildern und hochinteressanten Aufnahmen von Gruppen der Tobas- und Bilaga-Indianer in angenehmer Reihenfolge ab. Die letzten Aufnahmen sind von dem forschungstreibenden Film gemacht worden und geben ein lebenswaches Bild von den Mühsalen und Beschwerden eines Reisenden in solchen unvollkommenen Staaten. Wir können den Besuch dieser Serie auf das wärmste empfehlen. In nächster Woche wird auf besonderen Wunsch die Serie „Der Einzug der Kronprinzessin Cecile in Berlin“ ausgestellt und schließt mit Donnerstag den 18. April das Panorama seine Pforten.

(Eingekandt.) Der Akthubr-Ladenschluß erobert sich immer weitere Kreise, so daß es nicht allzulange dauern wird, daß im ganzen deutschen Reich die Geschäfte um 8 Uhr geschlossen werden. Während bis jetzt die Angestellten die Agitation dafür betrieben haben, sind es in letzter Zeit die Prinzipale, welche die Initiative ergreifen, um den früheren Ladenschluß freiwillig einzuführen. In Schönberg bei Berlin verkündeten spielsweise in den meisten größeren Geschäften ausfallend angebrachte Schaufensterplakate, daß die Geschäftsinhaber im Interesse der Angestellten ihre Geschäfte um 8 Uhr schließen. Eine f. J. vom hiesigen „Kaufmannsverein“ einberufene Versammlung hatte bereits festgestellt, daß die Majorität auch hier am Plage für den Akthubr-Ladenschluß war; leider hat man nichts wieder davon gehört und wäre es bedauerlich, wenn diese wichtige Angelegenheit resultatlos bleiben sollte. Die schwachen Angriffe früherer Zeit verlangen erst recht jetzt ein unerschütterliches Zusammenhalten und Vorwärtstreben — der Erfolg bleibt nicht aus! Im Interesse der Allgemeinheit wäre es wünschenswert, daß überall die Vertreter aller Branchen zusammengingen, um zu beweisen, daß die Geschäftsleute wohl das manchmal bezweifelte Verbands für die berechtigten Forderungen ihrer Angestellten besitzen und praktisch zu verwerten bemüht sind. Letztere würden zweifellos mit verdoppeltem Eifer das Interesse ihrer Arbeitgeber wahrnehmen.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

g. Burgliebenau, 10. April. Die Frühlingsboten melden sich. Ein Zug von etwa 20 Störchen kam kürzlich über unsern Ort. Die Tiere bildeten eine Schleifenform und zogen direkt östlich, ohne im Auge zu rufen. Das hiesige Störchnest ist schon seit vorigem Jahre unbefestigt. Aller Wahrscheinlichkeit nach war ein Storch zu Tode gekommen, denn nur einer war zurückgeblieben und harzte der Rückkehr der Gemahlin, als Nebenbuhler vertreibend.

g. Döllitz, 10. April. Herr Stellmachermesser Krieger hier, welcher mit seinem umfangreichen Grundstücke an die Elster grenzt, wird eine öffentliche Adbaekant mit Schwinmbad für die Sommermonate und Jellen- oder Bannbäder auch außerhalb dieser Zeit einrichten. Die wasser- und baupolizeiliche Genehmigung hierzu ist bereits von den zuständigen Behörden erteilt. Die Benutzung des Bades soll für ein mäßiges Entgelt jedem geboten sein, sodaß ein derartiges Unternehmen nur allseitig mit Freuden begrüßt werden kann. Mit den Bauarbeiten wird in diesen Tagen begonnen.

V. Döhlitz, 9. April. Das im vorigen Herbst verschiedener Gründe wegen verschobene Fest der Ueberreichung der von Sr. Maj. dem hiesigen Kaiser- und Landwehrrain verliehenen Fahnen-schleife findet nun auf Verlangen des Vereins am Sonntag den 9. Juni d. J. statt. Herr Landrat von Hellendorf-Duerft wird anwesend sein und die Fahnen-schleife dem Vereine persönlich überreichen.

An dem Feste werden auswärtige Kriegerevirene sich nicht beteiligen. — Am gestrigen Montag wurden in die hiesige Schule 11 Kinder neu aufgenommen, entlassen aus der Schule wurden 9 Kinder. Die gegenwärtige Schullerzahl beträgt 93.

V. Garboorf a. M., 9. April. Bei der am vergangenen Freitag nachmittag hier stattgefundenen Verpackung der Garboorf Brücke über die Unstrut wurde der Zuschlag dem Zweitbestbieter, Herrn Gastwirt Louis Kammler von hier, mit 1815 Mk. Jahrespacht erteilt. Das Höchstgebot von 1820 Mk. gab Herr Schneidermeister Wille aus Wegendorf ab. Die neue Pachtperiode beginnt am 1. Juli d. J. und dauert bis 1. Juli 1912.

§ Eilen, 9. April. Das „Schwedische Tageblatt“ berichtet in seiner Nummer vom 4. April, daß eine Vereinigung von schwedischen Partieren beabsichtigt, Karl XII. im Garten des Rittergutes zu Altranstädt ein Denkmal in der Form eines Okeanos aus rotem Granit zu setzen. Das Denkmal soll am 1. September d. J., bei der Feier der Altranstädt Konvention, enthüllt werden. Zum Vorstand der Vereinigung gehört auch der hier in Eilen wohlbekannte Schriftsteller Tomquist. (L. W.)

§ Duerft, 9. April. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde u. a. der Festausflug für die Vorbereitungen zu dem am 7., 8. und 9. Juni d. J. hier stattfindenden Städtetage gewählt. Derselbe besteht aus fünf Magistratsmitgliedern, fünf Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung und fünf Bürgern.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Der 100. Jahrestag am 10. April 1807, starb Anna Amalia, Herzogin von Sachsen-Weimar, die Tochter des Herzogs Carl von Braunenweg und Gattin des Herzogs Ernst August Constantin von Weimar. Sie war eine durch seltsame Eigenschaften des Geistes und des Herzens ausgezeichnete Frau. Früh verwaist, verlor sie ihren Vater, als sie erst 19 Jahre alt war und trat als Vormünderin die Regimentsführung für ihren kaum 1jährigen Sohn, den nachmaligen Großherzog Carl August an. Sie erwarb sich große Verdienste um das Weimarer Land durch Tilgung der traurigen Folgen des siebenjährigen Krieges und durch Gründung neuer und Vervollständigung vorhandener Anstalten für Volksbildung. Ihr Schloß in Weimar und ihre Anwesenheit in Leipzig und Göttingen waren die Versammlungsorte der ausgezeichneten Männer, welche Weimar besuchten und dort wohnten. Sie besaß großes musikalisches Talent und komponierte für die Kapelle und das Theater, u. a. Goethes „Eingipfel“, „Veroin und Elmira“. Noch kurz vor ihrem Tode wurde sie von der unglücklichen Schlacht bei Jena hart betroffen.

Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 11. April: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres, etwas kühles es Wetter mit Regenschauern. — 12. April: Teils heiteres, teils wolfiges Wetter mit sehr kühler Nacht (Reif) und langsam steigender Tagestemperatur; keine oder nur geringe Niederschläge.

Vermischtes.

(Ein gewaltiges Feuer.) das während eines heftigen Unwetters in Charlitz ausbrach, zerstörte den gesamten Geschäftebereich der dünseligen Hofstadt Fiedowitz in einer Ausdehnung von zwei Quadratkilometern. Zahlreiche von dünseligen Familien sind obdachlos. Derselbe Stadtteil ist jetzt bereits zum drittenmal in derselben Woche vom Brand heimgegriffen worden.

(Wieder ein Grubenunfall.) Aus dem beladenen Förderbohr auf einer Grube der Rals-Union-Gesellschaft bei Weidendorf bei Ralsch stürzte am 1. April ein Arbeiter in eine 10 Fuß tiefe Schacht hinab und trafen eine Anzahl Bergleute. Ein Steiger und vier Bergleute wurden schwer verletzt.

(Wegmarktherre in der Rheinpfalz.) In der ganzen Rheinpfalz ist wegen Verwechslung der benachbarten Bundesstaaten durch Maul- und Klauenerkrankung die Wachtperiode für Horn- und Viehverkehr verlängert worden.

(Zu den Verhandlungen zwischen der Gräfin Montignoz und dem sächsischen Hof wegen Auslieferung der kleinen Via Monica, die am Ende dieses Monats erfolgen sollte, wird dem „Lot.-Aus.“ mitgeteilt, daß die Gräfin sich zur Zeit lebhaft gegen die Herausgabe des Kindes sträubt. Wahrscheinlich werde eine Verlingerung des Aufensfalls der Prinzessin bei ihrer Mutter noch auf einige Zeit verzinbart werden.

(Im Schnebergelassenkreis) unterlagen die Gesellen vollständig. Es werden am Sonntag die Arbeit zu dem Tarife der Arbeiter wieder aufnehmen. Von dem Streik waren außer Berlin 72 große deutsche Städte betroffen worden. Die Zahl der Streikenden betrug in den letzten Tagen 14 000.

(Brand einer Zuderfabrik.) Aus Proßnitz (Mähren) wird der „N. Fr. Presse“ gemeldet: In der Nacht vom 6. auf den 7. d. Brach in der Zuderfabrik Beholdt bei Proßnitz, deren Besitzer der Verein mährischer Zuderfabrikanten ist, aus bisher unbekannter Ursache in den Zugerbüchern ein Brand aus. Am 200 Waggons Zuder sollen verbrannt sein. Den vereinigten Anstrengungen der Feuerwehren gelang es, eine Ausbreitung des Feuers auf die hier bestohenden Maschinen- und Wirtschaftsbauwerke zu verhindern. Vieles wurde bemerkt, daß die städtische Feuerwehr in Proßnitz zur Hilfeleistung nicht erschienen war. Die vollständige Abkämpfung des Feuers konnte erst Sonntagabend bewerkstelligt werden. Der durch den Brand vernichtete Schaden beträgt etwa 800 000 Kronen, ist jedoch durch Versicherungen gedeckt.

(Bei der internationalen Ringkampfbewertung) im Julius Schumann in Berlin erhielt Koch-Deutschland durch seinen Sieg über Konstantinreich den ersten Preis.

* (Reiches Vermächtnis.) Der verorbnete Universitätsprofessor Dr. W. hat gemäß dem testamentarischen Willen sein Vermögen im Werte von 300 000 Mark der Universität Heidelberg mit der Bestimmung vermach, daß nach dem Tode seiner Frau des Besten zu einem Gutesheim herbeigeführt werden solle.

(Eine Wiederherstellung.) Auf dem ostpreussischen Rittergute Unterpöhlen wurde infolge des unglücklichen Sturmes ein großer Schaden an dem dortigen Schloss erlitten, die anderen Räume verfielen. (Cellianer Witterung in Portugal.) In Porto hat man eine merkwürdige „Regenzeit“ erlebt. Seit fünf Monaten ist fast kein Tropfen Wasser vom Himmel gefallen. In hochgelegenen Gegenden hat man die ausbleibenden Regenwolken wieder ausgeben, um sie nicht den Wäldern verfallen zu lassen, denn feinen konnten sie bei der Trockenheit nicht. Dagegen fiel das Land über wochenlang nach auf 3 bis 4 Grad unter Null und morgens so man, wies niemand sich erinnern konnte, Es regnete, die allerdings den regelmäßig am Freitag folgenden 20 Grad Wärme nicht überlassen konnten.

Gerichtsverhandlungen.

Werbisburg, 6. April. (Schöffengericht.) Zu einer gewöhnlichen Klagegehalt hat sich seit einiger Zeit das Wetter umgewandelt. In jeder Schöffengerichts-Sitzung kommen einige bemerkenswerte Ereignisse zur Verhandlung und Beurteilung. Zum größten Teile werden die Betrüger noch verurteilt. Die Strafen der Landespolizeibehörde überwiegen, aber eine Ausnahme derselben — aus anderen Orten wird gleichfalls über das Unwesen geflagt — wird nicht verurteilt. So wurden auch in der heutigen Verhandlung wieder zwei Betrüger, die in hiesiger Stadt bei ihrem „Gewerbe“ betrogen worden waren, zu je 3 Wochen Haft und Überweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt. Weiter standen noch folgende Strafsachen zur Verhandlung: Der Schmieß Otto F. aus Halle, jetzt auf der Wanderschaft begriffen, hatte in der Nacht vom 24. zum 25. März d. J. in der Herberge „Zur guten Quelle“ hier unbefugten Zutritt verweigert und sich der Geschäftsabteilung schuldig gemacht, indem er einen Entschlüsselungsversuch unternahm und die dort befindlichen Unterlagen zu 5 Tagen Gefängnis und 1 Tag Haft, wozu 3 Tage durch die erstliche Untersuchungshaft für verflüchtigt erachtet wurden. — Der Maurer Hermann G. von hier, geb. 30. April 1876, wegen Diebstahls und Unterschlagung mehrfach verurteilt, war angeklagt, sich seit längerer Zeit dem Kunst händeln und der Unterschlagung schuldig gemacht zu haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis und 3 Tagen Haft, wozu 3 Tage durch die erstliche Untersuchungshaft für verflüchtigt erachtet wurden. — Der Maurer Hermann G. von hier, geb. 30. April 1876, wegen Diebstahls und Unterschlagung mehrfach verurteilt, war angeklagt, sich seit längerer Zeit dem Kunst händeln und der Unterschlagung schuldig gemacht zu haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis und 3 Tagen Haft, wozu 3 Tage durch die erstliche Untersuchungshaft für verflüchtigt erachtet wurden. — Der Maurer Hermann G. von hier, geb. 30. April 1876, wegen Diebstahls und Unterschlagung mehrfach verurteilt, war angeklagt, sich seit längerer Zeit dem Kunst händeln und der Unterschlagung schuldig gemacht zu haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis und 3 Tagen Haft, wozu 3 Tage durch die erstliche Untersuchungshaft für verflüchtigt erachtet wurden.

das hartnäckige Leugnen und den großen Vertrauensbruch der Angeklagten. Das Gericht beschloß nach längerer Beratung dem Antrag entsprechend. — Ein alter Bekannter hand wieder einmal in der Person des früheren Artisten, jetzigen Gelegenheitsarbeiters Felix R. von hier vor den Schranken des Gerichts. Trotz seines verhältnismäßig jungen Lebensalters, 37. im Jahr 1877 geboren, hat er eine ganze Reihe von Verurteilungen wegen Diebstahls, Betrugs, Betrübels, Beschuldigungen usw. erlitten, und so wurde er auch heute als Strafgefangener vorgeführt, da er eine Strafe wegen Diebstahls abzusitzen hat. Er war angeklagt, eine Broche bei dem Umzuge des Konditors Schreiber hier am 29. Jan. d. J., wo er als Arbeiter mit beschäftigt war, gestohlen und dann veräußert zu haben. Selbstverständlich behauptet der Angeklagte das ihm zur Last gelegte Vergehen und gab an, die Broche gefunden und dann die Broche veräußert zu haben. Das Gericht war aber über den Kauf und erkaufte eine auf Haftstrafe von 4 Wochen Gefängnis. Eine weitere Strafsache gegen den Angeklagten F. wegen Entziehung von der Unterhaltspflicht seiner Familie wurde zur Aufstellung weiterer Ermittlungen verlegt.

— In dem „Simplissimus“-Prozess, der durch die Klage der Wörmann-Gesellschaft gegen den Redakteur des „Simplissimus“ Gulbraun wegen eines Bildes von Löbn veranlaßt war, das eine mit ihrem Kinde am Hamburger Hafen stehende Frau darstellt, die auf das Wasser hinausdrückt und zu dem Kinde sagt: „Sie können den Vater nicht hergeben, da Wörmann die Leiche nicht herausgibt, bis das Lagerdorf befreit ist.“ wurde der Angeklagte zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde dem Privatkläger die Publikationsbesitzung zugesprochen. Der Angeklagte hat mehrere Beweisanträge darüber gestellt, daß die Firma Wörmann aus dem länderrechtlichen Rechte keinen Anspruch habe, und daß die Wörmann-Gesellschaft nicht berechtigt ist, die Leiche auszugeben. Das Gericht hat die Beweisanträge abgelehnt und für den Privatkläger ein Urteil gesprochen. Dem „Simplissimus“ schrieb, und ist demnach hinweis, daß die Zeichnung nicht den Tatsachen entspricht, und daß sich der „Simplissimus“ bei Wörmann wegen des Bildes entschuldigen sollte. Dies hat der „Simplissimus“ abgelehnt und für den Privatkläger ein Urteil gesprochen. Dem „Simplissimus“ führte der Vertreter Wörmanns aus — es sei nur darauf angekommen, die Firma Wörmann in der Welt zu veröffentlichen. Diese Handlungsmittel seien gemein. In der Urteilsbegründung führte der Richter aus: Die Beweisanträge des Privatklägers sind als unzulässig abgelehnt worden. Das Gericht ist in allen Punkten dem Privatkläger (Wörmann) gefolgt. Das Bild ist eine gemeine Beleidigung. Der Privatkläger ist aus der Verhandlung vollkommen intakt hervorgegangen. Bedingt ein ehrenrühriges Verfahren ist gegen ihn wegen einiger nebenhinderlicher Fragen anhängig.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. April. Bei dem gestrigen Festmahle des Deutschen Handelslages, an dem eine Anzahl Regierungsdirektoren teilnahmen, führte Staatssekretär v. Tschirschky aus, er habe im Auslande den Wert des deutschen Handels für das Gedeihen des gesamten Vaterlandes schätzen gelernt und werde bei der Wahrnehmung der Angelegenheiten Deutschlands am Auslande stets den Interessen des deutschen Handels seine Fürsorge angedeihen lassen. Er brachte ein Hoch auf den deutschen Kaufmann und den deutschen Handel aus. Der Reichspräsident v. Koch erklärte, den jetzigen schwierigen Verhältnissen, die von der großen wirtschaftlichen Krisensituation unzertrennlich seien, sei mit einer Änderung der Verfassung

nicht abzuhelfen. Der Handelsstand möge sich in seinen Unternehmungen mäßigen und größere Vorreferenzen annehmen. Er fokussierte auf den Vorstand des Deutschen Handelslages. Kolonialdirektor Dernburg betonte, in den Kolonien müßte neben den kommerziellen Interessen auch die Ausbreitung von deutscher Kultur und deutschen Idealen maßgebend sein. Es müßten so viele Rohprodukte produziert werden, daß Deutschland auf die internationale Weltbühne zurückgeführt werde. Sein Hoch galt dem Deutschen Handelslage. Berlin, 10. April. Der Reichstagsabgeordnete Au er erlitt gestern in seiner hiesigen Wohnung einen Schlaganfall. Er war in später Abendstunde noch bewußt.

Petersburg, 10. April. Die russische Reichsduma beschloß gestern mit allen Stimmen gegen diejenigen der Sozialdemokraten und Sozialrevolutionäre, das Budget der Budgetkommission zu überweisen. Die Redakten, die Rechte und die Gemäßigten begleiteten diesen Beschluß, der einen Sieg über die äußerste Linke bedeutet, mit großem Beifall. Die Sitzung wurde hierauf gegen 6 1/2 Uhr abends geschlossen und die nächste Sitzung auf Donnerstag angesetzt.

Cartagena, 10. April. König Alfons, König Eduard und der Infant Ferdinand nahmen gestern an Bord des Panzerschiffes „Duena“ eine Parade der Besatzung ab und bekräftigten dann den Panzer „Benavente“. Nach dem Frühstück auf der „Duena“ geleitete König Eduard den König von Spanien auf die Jagd „Sabalza“ zurück. Die Abreise beider Könige ist auf morgen festgesetzt.

Tanger, 10. April. Die Konvuls in Carablanca hielten unter dem Vorhabe des französischen Konsuls als Doyen eine Sitzung ab und richteten an das diplomatische Korps in Tanger eine Beschwerde gegen den Gouverneur der Stadt, der nichts für die Sicherheit der dortigen Europäer tue.

Waren- und Produktendörfer.

Berlin, 9. April. Weizen 1000 kg Mal 190,00, Juli 188,50, Sept. 186,50, Roggen 1000 kg Mal 174,25, Juli 174,25, Sept. 164,25, Hafer 1000 kg Mal 177,00, Juli 178,75, Mal Weiz 1000 kg Mal 132,50, Juli 130,50, Mal 100 kg Mal 65,40, Mal 59,40.

Rohmaterialien meldest trotz der starken vergrößerten jenseitigen Warenabnahme folgende Verbefestigung, die hier bei bedrücktem Verkehr nur schwachen Widerstand bei Absatz und Abgang fand. Daher war kaum verändert. Getreides Getreide ist bei hohen Forderungen still. Mühlsteine sind eine Kleinigkeit höher; angelegt wurde jedoch sehr wenig.

Getzlag, 9. April. Per 1000 kg Weizen inland 194 bis 201 bez. u. W., ausländ. 196—211 bez. u. W. Fein. Roggen höher 173 bis 178, Polener u. Brandiger 170—180 ausländ. 170—180, Bauerngut, Grotte, Branterie 168—182, feinste oder Noth, ausländische 182—200, Malz- und Futtermittel 144—168, Hafer inland. 185—192, ausl. —, Weizen, Mais amerikan. 145—149, unter 146—160, Guano 155—168, Rapssamen per 100 kg netto —, Rüböl, rohes, per 100 kg netto s. 75, 85,00, nominal, still. Weizenmehl 00 88,50, Roggenmehl 01 26,00.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Dank. Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis unserer teuren Dahingegangenen können wir es nicht unterlassen allen Denen, welche ihren Schmerz so reich mit Blumen schmückten und sie zur letzten Ruhestätte geleiteten, unsere herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere Dank dem Herrn Pastor Böhlert für seine so reichlichen Beweise der Anteilnahme und dem Herrn Kantor Hoffmann und der lieben Schuljugend für den Gesang. Möge Gott allen ein reiches Vergeltung sein.

Gesina, den 10. April 1907.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Marx und Kinder.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe u. Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben Entschlafenen haben wir herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Pauline Pohlert nebst Kindern.
Meißen, den 10. April 1907.

Oelgrube Nr. 7

ist eine freundliche Familienwohnung im ersten Stock, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Bodenraum, Keller u. Torfgeleise, zu vermieten und 1. Juli d. J. zu beziehen. Preis 154 M. p. a.

1. Stube, 2. Kammer, Küche nebst Zubehörs, zum 1. Juli zu vermieten.

Hauskäufer 8.
Wohnung mit etwas Garten im Preise bis zu 400 M. zum 1. Oktober gesucht. Offerten unter H an die Exped. d. Bl. erbeten.

Familien-Wohnungen zu 96, 78 u. 70 M. zu vermieten. Saalfische 13.

Wohnung.

Die 2. Etage a. d. weißen Mauer 21/22 ist sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres bei
Fr. Peege, im Loden Nr. 23.

Feines hartes Herrenrad 120 M.



Feines Damenrad 125 M.



„Brennabor“

in seiner hohen technischen Vollendung
das beste Rad der Welt.

Lager und Verkaufsstelle für Wertheburg und Umgegend bei

Paul Ehlerz vorm. August Perl,

Telephon 329. Wertheburg. Markt 2122.

Von Freitag den 12. d. Mts. ab sieht wieder ein großer Transport junger schwerer hochtragender



Kühe sowie prima Milch-Kühe mit Kälbern bei mir preiswert zum Verkauf.
Kermann Heidenreich,
Grumpa bei Mücheln.

Herrenzimmer 21 Stube, 2 Kammer, Küche zu vermieten.

Eine Wohnung an einzelne ruhige Leute zu vermieten. Preis 120 M.

Alte Ritterstraße 17 L.

Eine Wandauben-Wohnung, Preis 210 M., 2 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehörs, ist zum 1. Juli zu beziehen.

Gutenbergsstraße 10.

Ein Logis ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Rosental II.

Herrschafliche Wohnung von 5 Zimmern, 2 Kammer, Küche, Speisekammer, Bodenraum, Holzfall, Keller und Mitbenutzung des Waschküchens und Trockensodens ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. W. Brähler, Al. Ritterstr. 2 b.

Eine freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche, Stallung, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Al. Ritterstraße 10.

Möbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten. Breitestraße 20.

Laden mit Ladenstube Dom 5 sofort zu vermieten und zu beziehen. Näheres Braunastraße 1.

Laden mit Wohnung am Niederlage sofort zu vermieten. J. Knoch, Markt 5.

Wir suchen für unsere Zwecke einen gutgelegenen Laden mit Kontor per 1. Oktober 1907 und Sommer, daß, wenn die Lage günstig, auf längere Zeit gemietet wird.

Finger Co., Nähmaschinen-Abt.-Ges., Halle a. S. Schulze 20.

5000 Mark auf mittelbesitzende Hypothek zu 4 Proz. per 1. Juli auszuleihen. Wohnort Kuntz, Al. Ritterstraße 4.

Flechten
 alle und trockene Schuppenflechte, akroph.
 Ekzema, Hautausschläge,
offene Füße
 Blasenbildung, Beirgschwüre, Adenoblen, Wund
 Fleure, alle Wunden sind sich sehr heilsam;
 wer bisher vergeblich hoffte
 geholt zu werden, mache noch einen Versuch
 mit der besten bewährten
RINO-SALBE
 frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—
 Dankschreiben gehen täglich ein.
 Man achte genau auf die Originalpackung welse-
 erlän-rot und die Firma Rich. Schubert & Co.,
 Weimh. Fälschungen weiss man zurück.
 Wachs, Naphthalin je 15, Walrat 20, Besoe-
 fett, Venet. Terp., Kampferflavon, Ferabalsam,
 Je 1, Eipohl 50, Chrysanolin 50.
 Zu haben in den meisten Apotheken.

NACH PROFESSOR GRAHAM:
AMBROSIA
BROD u. CAKES
GERICKE-POTSDAM
 Verträgt der schwächste Magen
 es schon morgens früh.
 echt bei
C. L. Zimmermann.

Dr. Frankenkasse der Zimmerer
zu Merseburg.
 Sonnabend den 20. d. M.,
 abends 8 Uhr,
 findet in Sadys Restaurant, an der Geisel,
 eine ansehnliche
General-Versammlung
 statt. Tagesordnung:
 1. Aenderung des § 28 des Statuts.
 2. Berichtendes.

Der Vorstand.
Sanitätskolonne
 der freiwilligen Feuerwehr.
 Freitag den 12. April abends 8 1/2 Uhr
Übung
 in der Turnhalle.
 Das Kommando.

Freiwillige Feuerwehr.
 1. (Eurner-)Kompanie.
 Montag den 15. April abends
 9 Uhr
Übung u. Apell
 in der hüttdigen Turnhalle.
 Befehlshaber sämtlicher Kom-
 panienmitglieder.
 Manuskripten, welche am Ge-
 schehen behindert, müssen sämtliche
 Sachen zur Ansicht einbringen.
 Der Brandmeister.

Die dies-
 jährige
**II. Quar-
 tal-Ver-
 sammlung**
 findet Sonntag
 den 14. April
 nachm. 4 Uhr
 im „Zwölf“
 statt.
 Der Direktorium.



K.-V. „Hansa“.
 Sonntag den 14. April 1907
Ausflug nach Kötzschen.
 Dasselbst Kränzchen
 in Kötes Gasthof.
 Abmarsch 9 1/2 Uhr vom Kinderplatz.

Ein Lehrling
 unter günstigen Bedingungen gesucht.
Ernst Kabe, Kleinvermehrer,
 H. Ritterstraße 4.

Mehrere tüchtige Arbeiter
 zum Einrichten der Merseburger Bahnhofsgebäude
 werden gesucht. Näheres daselbst am Bahnhof.

Ein kräftiger Hausburche,
 circa 16 Jahre alt, wird sofort gesucht.
Maxime Dalk.

Einige tüchtige Maurer
 werden noch angenommen.
A. Sommer, Aßernedel.

Gesellenstück-Ausstellung
 im Saale des „Herzog Christian“
 am 14. und 15. April 1907.
Geöffnet: Sonntag von mittag 12 Uhr bis abends 6 Uhr.
 Montag von vormittag 9 Uhr bis abends 6 Uhr.
Eintritt 20 Pf.
 Lehrlinge der ausstellenden Gewerke haben freien Eintritt
 gegen Karten, welche bei den Obermeistern zu haben sind.
 Die Ausstellungsfstücke sind am Sonnabend den 13. April
 bis 6 Uhr anzuliefern.
 Eröffnungsfleier für Ehrengäste, Lehrmeister u. Aussteller
 Sonntag den 14. April vormittag 11 Uhr.
Das Komitee.

Wohne jetzt **Dammstrasse 25, part.** (Villa Born.)
Dr. Hugo Schmidt
 Hals-, Nasen- und Ohrenarzt
 pro phys. exam.
 Sprechzeit: 1/210—11 Uhr vormittags, 1/23—4 Uhr nachm.
 Sonn- und Feiertags nur morgens.
 Weißentels, den 9. April 1907.

Gelegenheitskauf.
 1 grosser Posten Gardinen-Reste
 weiß und creme, auch
 Stickereien und Einsätze für Wäsche und Kleider,
 besser Qualität, verkaufe zum Teil für die Hälfte des Wertes.
Der Kassa 7 Prozent Rabatt.
A. Günther, Markt 17.

Germania
 ist der Name
 derjenigen
Fahrräder
 welche seit Jahren einen Weltruf
 genießen.
 Bisheriger Versand: 550000.
 Seidel & Naumann, Dresden.
Naumanns Schreibmaschine „IDEAL“
 ist eine durch und durch erstklassige Maschine, deren Konstruktion
 die größte Dauerhaftigkeit gewährleistet.
H. Baar, Merseburg, Markt 3.
 Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung. Reparaturwerkstatt.



Eigene Polsterwerkstatt. Transport
frei!

Achtung Brautleute!
 Bevor Sie Möbel kaufen, besichtigen Sie mein grosses Lager kompletter
 hochmoderner Wohnungseinrichtungen sowie einzelner Möbel in jeder
 Preislage.
Wilh. Borsdorff, Tischlermeister,
 Schmalestrasse 27.

Solide Preise! **Eigene Tischlerwerkstatt.**

Von heute ab steht wieder ein
 grosser Transport hochtragender
Kühe und Kalben, sowie
 neumilchende Kühe mit den
Kälbern
 bei mir zum Verkauf.
Otto Heilmann.
 Tel. 53.



Grube von der Hehdt
 bei Timmenhof.
Förderleite
 gesucht. Vom 1. Mai ab ist
 daselbst Schloßhaus für ledige Leute vorhanden.
Kräftige Arbeiter
 und **Burschen**
 finden jederbelt lohnende Beschäftigung.
Königsmühle.
Jugendliche Arbeiter
 werden sofort angenommen.
Dampfpapierfabrik.

Als Schneiderin
 in und außer dem Hause empfielt sich
M. Beyer, Deller Keller 1 (Radon).

Für ein Fräulein
 wird Stellung in einem Ledergeschäft gesucht.
 Off. unt. 156 H P an die Exped. d. Bl.

Gebütle Einlegerin
 für Druckpresse gesucht.
Papierwarenfabrik
B. A. Blankenburg.

Waschfrau
 baldigt gesucht. Zu erfragen in der Exped. d.
 Blattes.

Frauen und Mädchen,
 die möglichst schon in Kartonmagenerbeit geübt
 sind, finden dauernde Beschäftigung bei
C. Göring.

Unabhängige Frauen oder
 ältere **Mädchen**
 für dauernde Fabrikarbeit gesucht.
 Papierwarenfabrik
B. A. Blankenburg.

Gesucht ehelehe kräftige
Frau,
 welche sauber wäscht. Zu erfragen in der
 Exped. d. Bl.

Heutige Frau oder Mädchen
 zum Hüßhüttragen gesucht.
Oskar Klippenbach. Lind anfr. 2.

Tüchtige bessere Verkäuferin
 für die Leitung eines Konfektionsgeschäfts ge-
 sucht. Kantonsbüchse, Bremerhav., möglichst an-
 ständige Bürgerstochter, bevorzugt. Offerten unt.
A Z 100 an die Exped. d. Bl.

Tücht. Kostümpfletterinnen
 und eine Schneiderin sucht per sofort
 „**Union**“, Färberei und chem.
 Reinigungsanstalt,
 Halle a. S.

Für meine Damenschneiderei suche
tüchtige Gehülfin
 und eine Lernende.
B. Wendland, H. Ritterstraße 12.

Gesucht 1 tüchtiges eheleches Mädchen,
 nützlich im Haushalt und Kochen, nach St.
 Gallen, Schweiz Lohn 210—240 Mk. Reise-
 vergütung. Nur mit gutem Zeugnis versehen
 Mädchen wollen sich melden **Dammstr. 2.**

Fleißiges anst. Mädchen
 für Küche und Haus in besserem Haushalt
 gesucht. Zu melden
Leipzig, Graßstraße 38 I.

Junges Mädchen,
 welches Lust hat die Damenschneiderei zu er-
 lernen, wird angenommen **Karlstraße 36.**

Ein einfaches Mädchen,
 welches sich allen häuslichen Arbeiten unter-
 ziehen muß, wird als Stütze der Hausfrau ge-
 sucht. Offerten unter **K 100** an die Exped.
 d. Bl. erbeten.

Eine Aufwartung
 für Vormittag gesucht. Zu erfragen in der
 Exped. d. Bl.

Eine Hundepflege verloren
 vom Rennamt bis zum Sand. Abgehört in
Geleitstraße 36.
 Bitte bitten daraus, wenn die Hündin unversehrt
 am 29. März ertrunkenen Sohnes
Willy Licht
 annehmen sollte, uns sofort Nachricht zu
 kommunen zu lassen.
Wilh. Kapheim, Schmalestr. 4.

Verantwortliche Redaktion: Druck und Verlag von E. H. Schöner, in Leipzig.

Correspondent.

Abonnementpreis vierteljährlich: Bei Vorzahlung von den Hauptbestellen 1 97.
monatlich 25 Pf.; durch die Postämter und die Post bezogen
1 20 Pf., durch den Postboten ins Haus 1 25 Pf. Einzelnummer 6 Pf.
Derzeit sind 2 mal wöchentlich 8 bis 9 Uhr, mit Ausnahme der Tage
des 1. und 2. Oktobers; in den Hauptbestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sechsteiliges illustriertes Sonntagsblatt mit
14 tägiger Modebeilage.
4 seilige landwirtschaftliche u. Handels-
beilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum 1. Stadt u. Kreis
Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinere Anzeigen 10 Pf.
Restriemen pro Seite 20 Pf. Bei Überholungen Rabatt. Anzeigen werden nur
unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Stammstellen entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Zustimmung gestattet.
Für unverlangte Entsendungen sind keine Gewähr übernommen.

№ 84. Donnerstag den 11. April 1907. 33. Jahrg.

Spaltungen im internationalen Sozialismus.

„Allenfalls in der internationalen Sozialdemokratie gäbe es die Wägen sind mit der bisherigen Politik der Partei, mit dem ewigen Herumreiten auf dem „Prinzip“ des Marxismus, das ihnen bisher auch nicht die wenigsten praktischen Erfolge gebracht hat, in höchstem Grade unzufrieden. Auf den Parteitag werden die Gegenfälle immer nur mühsam überleitet. Kaum sind die Delegierten wieder in ihren Wahlkreisen, so fangen die Fäulnisse von neuem an.“

Die französische „Sozialistische Partei“ hat auf ihrem am 2. April in Lyon abgehaltenen Kongress Entschlüsse angenommen, welche eine direkte Aktion und den Generalstreik als gefährlich verurteilen und ferner einen Antrag, welcher sich für gleichzeitige allmähliche Minderung der Militärausgaben ausdrückt, aber entschieden die antipatriotische Gesinnung zurückweist, die das Recht der Verteidigung gegen einen äußeren Angriff untergrabe. Die „Leipziger Volkszeitung“ und andere gesinnungswidrige Organe der deutschen Sozialdemokratie ringen ob dieser erneuten Reaktionen ihrer französischen Genossen verzweifelt die Hände und beschwören das „Internationale sozialistische Bureau“, diesen Abtrünnigen die Aufnahme zu verweigern.

Auch auf dem an den Osterferien in Haalen stattgehabten Parteitag der holländischen Sozialdemokratie wurde von den „Zielbewussten“ heftige Klage geführt über den „Revisionsismus“ der Kammerfraktion unter der Führung Trotskys. Man habe die Forderung des Frauenwahlrechts preisgegeben, man rede auch nicht mehr von der prinzipiellen Forderung des Achtstundentages, sondern nur von Zehnstundentag. Man wolle aus der Partei eine demokratische Reformpartei machen. Wozu (der regelmäßige Vertreter der holländischen Sozialdemokratie) redet in den „Soz. Monatsheften“ sogar von einer Teilnahme an der Regierung. Trotski wird ferner zum schweren Vorwurf gemacht, daß er die Hauptaufgabe der Theoretiker der Partei in erster Linie „in der Vorbereitung von Gesetzentwürfen“ erblicke. Zum Schluß erfolgte allerdings die übliche Versöhnungsformel; die „Unentwegten“ müssen aber kein Ergeben; eine gegen den Führer der Kammerfraktion gerichtete Broschüre darf nur in demselben Land als

die Ausfälle Ricard's scharfen Protest zu erheben.“ Ricard hat es nicht einmal der Mühe für wert gehalten, auf dem Parteitage zu erscheinen und sich persönlich zu rechtfertigen; das besorgten seine näheren Freunde. Die Streikfaktionen sahen auch hier ihren Abschluß mit einem „Bergleich“, wonach der „Peuple“ zufällig solchen Kritiken die Aufnahme verweigern soll.

Die ungarische Sozialdemokratie, die ebenfalls in den Osterferien einen Parteikongreß nach Budapest zusammenberufen hatte, scheint mit ihren leidenden Parteifunktionären sehr unzufrieden zu sein; sie sahe nämlich den eigentümlich beruhenden Beschluß, „in diesem Jahre keine dotierten Parteifunktionäre in die Parteileitung wiederzuwählen, ohne aber diesen Beschluß seine prinzipielle Geltung zu geben“. Dieses Ergebnis einer geschlossenen Konferenz der Delegierten wurde noch ausdrücklich nach den Berichten deutscher sozialdemokratischer Blätter damit motiviert, man wolle die dem Kongreß zur Verfügung stehende kurze Zeit „nicht mit langen und leidenschaftlichen Debatten über innere Parteifragen persönlicher Natur vergeuden“. — Danach scheint es mit der „Einheitslichkeit“ und „Brüderlichkeit“ der ungarischen Genossen ebenfalls sehr wenig bestellt zu sein.

Das schlimmste Vergernis aber hat dem „internationalen Proletariat“ neuerdings wiederum die italienische Sozialdemokratie gegeben. Turati, der fähigste und verhängnisvolle Führer der Partei, geht sehr ins Gericht mit der sozialdemokratischen Kammerfraktion, deren Mitglieder sich um die Kammerverhandlungen nur sehr wenig kümmern und meist schwänzen. Die Besorgnisse der Syndikalisten belegen den Parteipapst Ferri mit Ehrenmitteln wie „Höflich der Massen“, „König der Bötter“, der immer nur, gleichviel über welcher sozialistischen Rasse, an die Erhaltung seiner persönlichen Diktatur denke. Der Abg. Labriola, der Führer der intransigenten Richtung, hat sich kürzlich auf dem Parteitag dieser Gruppe in Rom ganz wild gebärdet. „Es liegt uns, erklärte er, wenig an einer sozialen Gesetzgebung, wenig daran, ob die Arbeiter eine halbe Stunde länger arbeiten oder nicht. Der Zweck des Sozialismus ist nicht, die Lage der arbeitenden Klassen zu verbessern, damit die Arbeiter sich wohl sein lassen. Der Zweck des Sozialismus ist vielmehr, den Kapitalismus zu entzweien“. — Außerdem droht noch eine blamable Enthüllung über die finanziellen Grundlagen des „Azione“, von dem man behauptet, das es durch einen Regierungsbeamten ausgehalten werde. Die „Azione“ revanchiert sich für diese schimpfliche Bloßstellung durch die Andeutung, daß Ferri mit dem Freimaurerorden unterhandelt habe, um ein Kontokorrent bei der Banca d'Italia zu erhalten. — Man sieht, die italienische Sozialdemokratie befindet sich in dem Zustand ausgeprochener Anarchie. Der „Vorwärts“ selber muß mit schmerzlichem Bedauern konstatieren, daß man Wege einschläge, „die direkt zur Parteispaltung führen“.

Ueber die Griechenlandreise des Königs von Italien.

die eine erhebliche politische Bedeutung hat, liegen folgende Berichte des „Wolffschen Bureaus“ vor: Athen, 8. April. Bei der Ankunft des Königs von Italien in Piräus richtete der Bürgermeister der Stadt eine Begrüßungsansprache an den König, in der er an die Bande erinnerte, die Griechenland mit Italien verknüpfen. Der König bräute in seiner Erwiderung seine Freude darüber aus, Griechenland besuchen zu können und dankte für den ihm bereiteten Empfang. Nachdem die Majestäten sodann die Front der Ehrenkompanie abgesehen hatten, begaben sie sich, von der Menge überall stürmisch begrüßt, nach dem königlichen Palais, wo sie von der Königin und den übrigen Mitgliedern des königlichen Hauses empfangen wurden. Später ließ der König von Italien seine Karten abgeben bei dem Ministerpräsidenten Theotokis, dem Kammerpräsidenten Levidis, sowie dem Minister des Äußeren Skafis. Die italienischen Minister Tittoni und Mirabello hatten dem Ministerpräsidenten Theotokis einen Besuch ab und übergaben ihm die Insignien des Großkreuzes des St. Mauritius- und Lazarusordens. Der König von Griechenland verlieh Mirabello das Großkreuz des Erlöserordens, das die übrigen im Gefolge des Königs von Italien befindlichen Personen bereits hatten.

Ju Ehren des Königs von Italien fand im Schloß ein Galadiner statt, an dem die Minister, das diplomatische Korps sowie die Spitzen der Behörden teilnahmen. König Georg brachte in französischer Sprache einen Toast aus, in dem er König Viktor Emanuel auf dem klassischen Boden Griechenlands willkommenieß und für den ihm in Italien bereiteten, ihm ewig unvergesslichen Empfang, der in den Herzen der Hellenen ein Echo gefunden, noch einmal seinen tiefen Dank aussprach. Er freute sich über die Gelegenheit, die Gefühle brüderlicher Sympathie für das alte Volk der Italiener zu bekräftigen, er wünschte, daß diese Bande weiter dauern mögen, und trunkte auf die Gesundheit und auf beständiges Glück des Königs und der Königin, sowie auf die Größe und das Gedeihen Italiens. König Viktor Emanuel erwiderte in französischer Sprache, er werde eine unauslöschliche Erinnerung an den ihm zuteil gewordenen sympathischen Empfang bewahren. Die Worte des Königs von Griechenland wurden in Italien einen Überflut tiefer Sympathie finden. Er empfand das Bedürfnis, nachdrücklich zu betonen, daß ein Gefühl aufrichtiger Freundschaft die beiden Völker verbinde — auf diesem geistlichen Boden Griechenlands, wo niemand sich als Fremder fühlen könne, wo das Bild einer großartigen Zivilisation, die keine Grenzen kenne, in Bauwerken sich erhebe, welche den Wandel der Geschäfte überdauern. Der König trant auf das Wohl des Königs und der Königin von Griechenland und deren Familie und auf das Wohlergehen Griechenlands.

Politische Uebersicht.

Die Entrevue von Cartagena hat den programmatischen Verlauf genommen. Eine Depesche des „Wolffschen Bureaus“ meldet: Bei einem am Montag abend zu Ehren des Königs und der Königin von England an Bord der „Aurancia“ stattgehabten Bankett brachte König Alfons von Spanien einen Trinkspruch aus, in dem er der Freude der königlichen Familie und des spanischen Volkes Ausdruck gab, die englischen Majestäten in den spanischen Gewässern begrüßen zu können. Er bedauerte, daß die Königin Victoria ihn nicht habe begleiten können, wies auf den ihm seinerzeit in England bereiteten ihm unvergesslichen Empfang hin und sprach den Wunsch aus, daß die bestehenden verwandtschaftlichen Beziehungen zur Festigung des Bandes zwischen beiden Völkern bei-

